

Calwer Wochenblatt

114.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt- und Bezirkskreise; außer Bezirk 15 Bfg.

Donnerstag, den 21. Juli 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Träger. Vierteljährlich, Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugsverkehr 1 RM., f. d. sonst. Bezugs RM. 1.10. Bestellgeld 20 Bfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Impfungen gegen Schweinerotlauf.

Es ist noch in den Monaten Juli—Oktober d. J. Gelegenheit gegeben, **Nachimpfungen gegen Schweinerotlauf vornehmen** zu lassen. Die Ortsvorsteher werden daher beauftragt, die Tierbesitzer zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf zu veranlassen und das Anmeldeverzeichnis, welches die Rubriken 1) Laufende Nummer, 2) Name des Tierbesitzers, 3) Stückzahl der Tiere, 4) Bemerkungen, zu enthalten hat, bis **spätestens 1. September d. J.** hierher vorzulegen.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private und daß für etwaige Impferverluste nach Maßgabe des Min.-Erlasses v. 3. März v. J. (f. Calwer Wochenblatt Nr. 44) Entschädigung gewährt wird.

Calw, 15. Juli 1904.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

An die Ortsbehörden.

Der oberamtl. Erinnerungserlaß vom 16. d. M. (Wochenbl. Nr. 112) betreffend den Nachtrag zu der Lokalfenerlöschordnung berührt die Gemeinden Calw, Althengstett, Dachtel, Denzjacht, Ernstmühl, Gehlingen, Liebenzell, Müttlingen, Neuhengstett, Oberreichenbach, Ofelsheim, Stimmohrheim und Stammheim nicht.

Calw, 18. Juli 1904.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 27. Juni d. J. ist den nachgenannten Personen die **Medaille der König Karl-Jubiläum-Stiftung** für langjährige treue Dienste verliehen worden:

- 1) dem Hofstetter, Anton,
 - 2) dem Jourdan, Wilhelm,
- Zigarrenmacher in der Zigarettenfabrik von H. Hatten's Nachfolger in Calw.

Calw, 19. Juli 1904.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 18. Juli. Bei der außerordentlich großen Hitze dieses Monats sind Fußwanderungen kein Vergnügen mehr. Es war daher ein glücklicher Griff, daß der hiesige Schwarzwaldverein seinen Mitgliedern anstatt einer Tour durch die Wälder, die zwar kühlen Schatten bieten, aber durch die unzähligen Bremsen und Schnaken nichts weniger als angenehm belebt sind, eine Floßfahrt auf der Nagold vorschlug und am gestrigen Sonntag nach Ueberwindung vieler, früher nicht geahnter Schwierigkeiten auch zur Ausführung brachte. Trotz des für ängstliche Landratten etwas abschreckenden Beispiels der Wildberger Floßfahrt sammelten sich vor dem Floß um 12 Uhr etwa 220 unternehmungslustige hiesige und auswärtige Damen und Herrn. Wegen des niedrigen Wasserstands der Nagold konnten die Floßer nur einen, dafür aber genügend

großen Floß das obere Tal herabbringen und so spät, daß sie die letzten Vorbereitungen für die Fahrt etwas vereinfachen und beschleunigen mußten. Auch das Einsteigen der Gäste ging nicht ganz programmäßig vor sich. An manchen Stellen wurde dadurch die Belastung zu groß; die dabei entstandenen Fußbäder taten der guten Laune der Betroffenen aber keinen Eintrag. Bis alles vollständig an Bord war, wurde eine Stunde lang die Geduld der Zuschauer auf eine harte Probe gestellt. Unterdessen stellte sich bei den Fahrern allmählich eine fröhliche Stimmung ein, die schon bei der Abfahrt ins richtige „Fahrwasser“ gekommen war. Begleitet von den Klängen der mitfahrenden Calwer Stadtpfelle, die dann späterhin auch auf dem Floß und im „Adler“ in Liebenzell unermüdet zur Unterhaltung beitrug, und den Zurufen der Landratten setzte sich der Floß so langsam in Bewegung, daß die schadenfrohen Zuschauer im stillen, ab und zu auch laut andrechneten, die Sonntagfloßer kämen bis Sonnenuntergang glücklich ins „Babische“ d. h. vor den Babischen Hof. Die Calmbacher Floßer aber und unter um die Floßfahrt sehr besorgter Calwer Floßhaufer hatten durch Wassersammeln in den Floßfallen bis hinauf nach Kenzheim und rechtzeitig Öffnen der Fallen so gut vorgesorgt, daß mit dem Einfahren in die 1. Floßgasse ein sehr lebhaftes Tempo eingeschlagen werden konnte. Gleichzeitig begann aber auch das Hauptvergnügen der Floßpassagiere. Wie auf Kommando zog alles die Füße in die Höhe und suchte den Kopf so tief als möglich zu ducken, um die Füße vor dem Wasser und den Kopf vor dem harten Brett der Floßfallen zu schützen. Letzteres gelang jedem. Aber das Wasser war nicht immer abzuweisen; es unterlief oft neugierig Schuhe und Kleider nach ihrer Dichte und Durchlässigkeit. Für den Anfang war zwar mancher etwas unangenehm überrascht durch den ungebetenen Gast; aber dank der guten heißen Witterung betrachtete man bald das Wasser als ein wohlthuendes Abkühlungsmittel, nach dem die Füße ähnlich wie die Trinker immer mehr Verlangen hatten. Tatsächlich hörte man auch, als nach der 4. Falle längere Zeit keine mehr kam, vielfach fragen, ob denn nicht bald wieder ein Wehr komme. Die Zuschauer auf Strohen und Brücken waren zwar anderer Ansicht und freuten sich im stillen wohl vielfach darüber, daß sie nicht nah wurden. Es wäre aber sehr interessant gewesen, eine Untersuchung zu veranstalten, wer nasser in Liebenzell angekommen ist, die Floßer oder die neugierigen Fußwanderer, die in großer Zahl von Calw an bei prächtigem Sonnenschein teilweise in lebhaftem Tempo mit dem Floß Schritt gehalten haben. Der Schweiß, der dabei erzeugt wurde, mag auch kein kleiner gewesen sein. Uebrigens hatten viele Floßer ihre Füße stofffrei gemacht, d. h. die Strümpfe ausgezogen, dafür aber dem Wagen andern „Stoff“ zugeführt. Auf dem Floß war nämlich reichlich Bier gelagert, das mit Wohlbehagen massenhaft vertilgt wurde. Dasselbe trug nicht unwesentlich dazu bei, daß sich alles auf dem ungewohnten Fahrzeug wohl fühlte. Die Fahrt ging auf bekannter Bahn talabwärts. Das Tempo war ein wechselndes, meistens so leb-

haftes, daß die zahlreiche Fußbegleitung gut zu Pferd hätte sein dürfen. Nur bei Ernstmühl gieng im Schneidentempo vorwärts. Das hatte aber auch seinen Nutzen. Man konnte so am besten die herrliche Landschaft beobachten. Auch erreichte hier der Humor seine höchste Leistungsfähigkeit. Die trockensten Philister zeigten sich auf dem nassen Element auf einmal von einer ganz andern Seite. Insbesondere unsere Stuttgarter Fahrtgenossen sorgten unermüdet für Abwechslung. Gar manches mal trug auch dieser und jene unfreiwilligerweise zur Erheiterung der Gemüter bei. Erfreulicherweise gab nach solchen „Fällen“ immer wieder ein gutes Aussehen. Sogar der Oberjockele machte in musterhafter Weise vor, wie man glücklich zu Fall und schnell wieder auf die Beine kommen kann. Selbstverständlich wurden manche interessante Bilder von zahlreichen Photographen zu Wasser und zu Land aufgenommen, die sich damit eine dauernde Erinnerung an die 1. Calwer Floßfahrt verschafft haben. Nach 2 1/2 stündiger Fahrt wurde Liebenzell glücklich erreicht. Nur ungerne trennten sich hier die Sonntagfloßer von dem so rasch lieb gewonnenen Fahrzeug. Die große Befriedigung über die gelungene Fahrt konnte man an allen Gesichtern ablesen. Nach stundenlangem, fröhlichen Zusammensein im Liebenzeller „Adler“ trennten sich die Fahrtteilnehmer mit den Abschiedsworten „Auf Wiedersehen bei der 2. Calwer Floßfahrt“.

[Entliches aus dem Staatsanzeiger.]

Nach bestandener Konkursprüfung wurde in das evang. Seminar in Schöndal aufgenommen:
Weizsäcker, Wolfgang, Sohn des Direktors in Calw.

In den Orten Röttenbach und Schmiech sind Telegraphenanstalten (mit Fernsprechtbetrieb) mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr errichtet worden. Bei genannten Ortschaften ist Unfallmeldebienst eingerichtet. — Inbetriebnahme am 1. August.

Nagold, 18. Juli. Der Fischhändler Christian Weich aus Pforzheim stahl in den letzten Tagen aus dem bei Pforzdorf hies. Oberamts gelegenen Fischweier des Fischhändlers Gropf etwa einen Zentner Forellen, welche er gemeinschaftlich mit seiner Frau mit der Bahn bis Weichenstein brachte, von wo er sie nach Pforzheim schaffte und alsbald in Baden-Baden verkaufte. Er und seine Frau wurden in Haft genommen.

Herrenberg, 18. Juli. Dem vor zwei Jahren neu erbauten Brauereigebäude des Wilhelm Zerweck drohte vorgestern große Gefahr. Auf der Malzkammer hatten zum Trocknen aufgeschichtete Malztreiber infolge Selbstentzündung oder Ueberheizung Feuer gefangen. Doch gelang es, desselben bald Herr zu werden und das Gebäude zu retten. Der Schaden beschränkt sich auf wenige tausend Mark.

Herrenberg, 18. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 22 Ochsen, 105 Kühe und 79 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet von 25, 141, 171 St. Von Händlern waren zugeführt 29 St., gegen letzten Markt 63 St. weniger. Der Verkauf ging schleppend, die Preise waren gegen letzten Markt zurück-

gehend. Erhöht wurde für 1 Paar Ochsen (4 1/2jähr.) von 972—1000 M., eine trächtige Kuh 300—350 M., eine Milchkuh 300—400 M., eine Schlachtkuh 200 bis 300 M., eine Schaffkuh 200—300 M., eine Kalbin 300—400 M., ein Jungrind oder einen Stier 120—200 M. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh, sowie Milchkuhe. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 342 Stück Milchschweine und 194 St. Läufer. Der Verkauf ging gut. Preise für 1 Paar Milchschweine 22—34 M., für Läufer 36—90 M.

Stuttgart, 19. Juli. Auf die Ergebnisskundgebung der Stuttgarter Studentenschaft anlässlich der Einweihung des Bismardurmes an den Kaiser ist aus dem Kabinett desselben folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich über den Huldigungsgruß der zur Einweihung der Bismardänne versammelten Stuttgarter Studentenschaft gefreut und lassen für das Gedeihen treuer Ergebnisse vielfach danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinettsrat i. B. von Valentini.“

Stuttgart. Das Stadtschultheißenamt erläßt einen Aufruf an die Wasserabnehmer, worin es heißt: Das im Jahr 1903 auf die doppelte Leistungsfähigkeit erweiterte Pumpwerk hat in 8 Tagen ein Fünftel des seitherigen Jahresverbrauchs geliefert, ohne die Abnehmer zu befriedigen, da das gepumpte Wasser, statt in das Reservoir zu gelangen, vielfach durch offene Hähnen den Talhang herabfloß. Gegen eine größere Anzahl Abnehmer, die am Feuerbacherdeiwasserwerk angeschlossen sind, ist heute auf den Ansaß von Konventionalstrafen erkannt worden, welche diese neben dem namhaften Wasserverlust bezahlen müssen. Es wird nochmals auf die Strafbestimmungen des Wasservertrags mit dem Ansaßen aufmerksam gemacht, daß fernere Wasservergütungen mit den höchsten Vertragsstrafen und Wasserentzug geahndet werden müssen. Das Begießen der Trottoirs, Straßen und Höfe mittelst an die Wasserleitung angeschraubter Schläuche ist verboten.

Cannstatt, 19. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen nicht öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien stand die Vereinigung von Cannstatt mit Stuttgart. Da aber die von Stuttgart in Aussicht gestellte Antwort auf den Vertragsentwurf nicht eingetroffen war, wurde der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt. Von Oberbürgermeister Gauß war ein Schreiben eingelaufen, wonach er die von dem Referenten ausgearbeitete Antwort infolge Geschäftsüberhäufung noch nicht prüfen konnte. Da Oberbürgermeister Raß am Montag einen bis September dauernden Urlaub antritt, dürfte die Eingemeindungsfrage bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr behandelt werden.

Tübingen, 19. Juli. Ein skandalöser Vorgang, wie er noch selten vorkam, spielte sich in der Frühe des letzten Sonntags hier ab. Etwa 40—50 Studenten zogen von der Schwärzlocher zur Hanggasse mit Stangen und Prügeln bewaffnet, um die noch der Ruhe pflegenden Bürger durch Anschlagen an die Türen und durch ihr ohrenbetäubendes Geschrei aus dem Schlafe zu wecken und zwar dauerte der Spektakel solange, bis alle Anwohner ihre Fenster öffneten und dagegen protestierten. Als nun einige Schulkleute an den Tatort kamen, fielen die Studenten über dieselben her und schlugen mit ihren Prügeln auf sie ein. Einer von den Schuzmännern erhielt einen heftigen Streich auf den Kopf. Erst als die Bürger und andere Anwohner sich anschickten zur Hilfe zu eilen, war es möglich den Aufruhr zu dämpfen und mehrerer Haupttäter zu notieren. Der Ansturm war so gewaltig, daß die Schulkleute, um sich ihrer Haut zu wehren, blank ziehen mußten.

Freudenstadt, 19. Juli. In vergangener Nacht zwischen 12 und 2 Uhr ist die bei Schwarzenberg direkt an der Murg gelegene Bruckhägmühle, die vier Schwarzenberger Bürgern gehört, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer, das seinen Herd im Erdbewerk gehabt zu haben scheint, verbreitete sich so rasend, daß die zahlreichen Bewohner nur mit knapper Not ihr Leben retteten. Auch das Vieh wurde mit Ausnahme des Hundes und der Hühner noch in Sicherheit gebracht, während das ganze Mobiliar verbrannte. Für den ganz nahe gelegenen Wald war die Gefahr eine sehr

große und nur der völligen Windstille ist es zu danken, daß ein unabsehbares Weitergreifen des Feuers verhindert wurde. Die Besitzer der Sägmühle erleiden beträchtlichen Schaden, da die Holzvorräte nicht versichert waren.

Bissingen u. L., 19. Juli. Das vorgestrige von Heppisau herziehende Gewitter war von einem heftigen Sturm begleitet, daß Bäume entwurzelt, Äste und Obst abgerissen wurde. Leider fiel auch strichweise Hagel, besonders wurde das Gewand Dachsbühl hart betroffen, insofern daselbst zwei Drittel der Ernte vernichtet sein dürfte.

Badnang, 18. Juli. Infolge der großen Hitze gehen auch in der Murr viele Fische zu Grunde und verpesten durch den Verwesungsgeruch die Luft.

Ulm, 18. Juli. Der am Samstag von Pionieren in der Donau gefundene Mann wurde als der 29 Jahre alte Apotheker Germann aus Kirchheimbolanden in der Pfalz erkannt. Derselbe war in Heidenheim in Stellung und hat sich, wie aus einem an seine Eltern gerichteten Brief hervorgeht, aus unbekannter Ursache in der Donau ertränkt und dies so angefangen, damit der Anschein erweckt würde, als sei er beim Baden ertrunken. Der Vater traf kurze Zeit nach Auffindung der Leiche hier ein und stellte die Persönlichkeit fest.

Friedrichshafen, 18. Juli. Gestern abend 7 Uhr stieg bei prachtvollem Wetter im hies. Kurhausgarten Luftschiffkapitän Leiz mit seinem Ballon „Dolphe“ auf. Anfangs stieg der Ballon ganz gerade, dann nahm er langsam südwestliche Richtung über den See und flog wohl in der Höhe von 2000—2500 Meter; gegen 7/8 Uhr konnte man mit dem Fernglas seinen rothen Fall beobachten, und dürfte der Ballon in der Nähe von Romanshorn gelandet sein.

Röln, 18. Juli. Die im gesamten Rheinland herrschende tropische Hitze hat zahlreiche Todesfälle im Gefolge. In einer Fabrik bei Levertusen stürzten 2 Schreiner hin und starben alsbald an Hitzschlag. Dasselbe widerfuhr 2 Heizern aus Coblenz. Auch 2 Touristen wurden auf ihrer Wanderung in der Eifel vom Hitzschlag betroffen und sterbend ins Hospital gebracht.

Berlin, 18. Juli. In Petersburg ist von der deutschen Regierung wegen der Beschlagnahme von Postfäden des deutschen Postdampfers „Prinz Heinrich“ Protest erhoben und schleunigst Remedur verlangt worden. Wie die Nationalzeitung hört, liegt dem Protest die Tatsache zu Grunde, daß der russische Hilfskreuzer „Smolensk“ sich nicht auf eine für Kriegsschiffe und nach deutschen Begriffen völkerrechtlich zulässige Durchsuchung beschränkt, sondern die deutsche Post an Bord genommen hat.

Berlin, 19. Juli. Der russische Kreuzer „Smolensk“ hat die an Bord des deutschen Dampfers „Prinz Heinrich“ beschlagnahmten Postfäden mit Ausschluß zweier Säcke einem englischen Schiff zur Beförderung übergeben.

Berlin, 18. Juli. Sechs Personen wurden gestern vom Hitzschlag betroffen, von denen bereits einige gestorben sind.

Paris, 18. Juli. Obgleich am Samstag die Hitze etwas nachgelassen hat, ist die Liste der auf der Straße eingetretenen Todesfälle sehr lang. 17 Personen verstarben gestern am Hitzschlag. Zwei Personen wurden auf den Seinequais vom Sonnenstich getroffen, fielen ins Wasser und ertranken, einige andere wurden wahnsinnig, darunter der Stabsarzt des 1. Kürassier-Regiments. Die Temperatur betrug gestern schon Vormittags 34 Grad im Schatten, stieg aber noch erheblich.

Paris, 19. Juli. Obwohl die Temperatur gestern auf 33 Grad im Schatten herabgegangen ist, waren wieder 27 schwere Fälle von Hitzschlägen gemeldet, wovon 6 tödlich verliefen. Auch Fälle geistiger Erkrankungen wurden verzeichnet. Heute ist die Temperatur wieder gestiegen.

Petersburg, 19. Juli. Zur Beschlagnahme der für Japan bestimmten Postfäden auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ verlautet von amtlicher herborragender Quelle, daß die Rechtsfrage in der Untersuchung der Angelegenheit aufs sorgfältigste behandelt werden soll. Es werde beach-

sichtigt, Deutschland in jeder Weise darin gerecht zu werden. Sollte sich erweisen, daß russischerseits unberechtigter Weise vorgegangen ist, so werde die russische Regierung alles aufbieten, den Vorfall in gebührender Form auszugleichen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 18. Juli. Am 11. Juli hielt General Samsonow den Bormarsch der Japaner auf Inbau auf, wobei die Japaner gegen tausend Mann verloren. Am 16. Juli beschoß das russische Geschwader die japanischen Befestigungen bei Haitschou. Es scheint, als wenn die Takuschau-Armee unter General Nodzu den Befehl erhalten habe, das russische Zentrum zu durchbrechen. Die Lage dieser Armee scheint nicht beneidenswert, da gestern die 6 ersten japanischen Dejeure vor Mischtschenko erschienen und erklärten, daß in der Armee Nodzus furchtbarer Hunger und Cholera wüte. Sie bestätigten den großen Alkohol-Genuß der japanischen Truppen vor der Schlacht. Die Armee Nodzu ist durch eine Division des Generals Otu verstärkt worden. Auf dem linken russischen Flügel ist der japanische Bormarsch durch eine Reihe kleinerer Treffen erfolgreich aufgehalten worden.

Petersburg, 19. Juli. General Kurovatskin berichtet über das Gefecht vom 17. ds. bei Janzelin zwischen den Truppen des Generals Keller und Japanern folgendes: Die Russen hätten die Japaner angegriffen, mußten sich aber vor den überlegenen Streitkräften zurückziehen. Alsdann griffen die Japaner an. Die Russen leisteten fünf Stunden lang energischen Widerstand, wobei über tausend Mann getötet oder verwundet wurden.

Petersburg, 19. Juli. Der japanische rechte Flügel setzt seinen Marsch in beschleunigtem Tempo fort. Die Bewegung geht so schnell vor sich, daß der Proviant zurück gelassen werden mußte. Es ist bisher noch unbekannt, an welchem Punkt die Japaner ihre Streitkräfte konzentrieren werden.

Petersburg, 19. Juli. Es bestätigt sich, daß am 17. ds. ein neuer Angriff auf Port Arthur stattgefunden hat. Gerüchtweise verlautet, die Japaner hätten für diese Woche einen endgültigen Sturmangriff auf Port Arthur in Aussicht genommen.

Petersburg, 19. Juli. An den letzten Kämpfen am Mottenpaß hat auch Großfürst Boris von Rußland teilgenommen. Die Verwundung des Generals Kennenkamp wird als ernst bezeichnet.

Paris, 19. Juli. Nach Meldungen aus Liaoyang ist General Keller entschlossen, seine jetzige starke Position aufs äußerste zu verteidigen. Ferner wird gemeldet, daß Kuroki, der vollkommen wiederhergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. selbst leitete und 60000 Mann Kerutruppen mit 160 Kanonen gegen Liaoyang aufgeboden hat. Im weitesten Umkreise von Liaoyang ist kein irgendwie militärisch brauchbarer Punkt, wo nicht Japaner, wenn auch nur in kleinen Abteilungen und für kurze Zeit sichtbar wären. Ihr Rundschaffier-System ist dank der chinesischen Willfährigkeit vollkommen.

Rom, 19. Juli. Die hiesige russische Botschaft erhielt aus Petersburg die Meldung, die russische Regierung treffe umfassende Vorbereitungen für eine dreijährige Dauer des Krieges. Für das erste Jahr sei Port Arthur vorgezogen, das zweite Jahr gelte der Festsetzung in der Mandchurie und das dritte Jahr der Invasion in Japan.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am 28. September d. J. findet in Cannstatt das landwirtschaftliche Hauptfest, verbunden mit Ausstellung und Prämierung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, sowie Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben etc. statt.

Die näheren Bestimmungen hierüber können aus dem Wochenblatt für Landwirtschaft vom 2. Juli 1904, Nr. 27, ersehen werden.

Anmeldungen zur Prämierung haben spätestens bis 15. August zu erfolgen, nach dem 15. August einkommende Anmeldungen können nur angenommen werden, wenn noch im Ausstellungsgelände Raum vorhanden ist.

Anmeldungsformulare sind bei dem Hrn. Vereinskassier Fichter zu haben.

Calw, 18. Juli 1904.
Vereinsvorstand:
Boelter, Reg.-Rat.



Amtliche und Privatanzeigen. Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Unterreichenbach belegenen, im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft No. 107 Abteilung I Nr. 1 bis 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Ruch**, Straßenwärters in Unterreichenbach und dessen Ehefrau **Lina**, geb. Genaenbach, eingetragenen Grundstücke:

Parz. No. 30 3 a 43 qm Baumoder und Steinriegel im Maße, Parz. No. 31 2 „ 46 „ Baumoder und Steinriegel im Maße.

Auf diesen beiden Grundstücken ist neu erbaut:

Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach mit Keller, Viehstall und Tenne,



gemeinderätlicher Schätzungswert . . . 8000 M.

Parz. No. 61 3 a 55 qm Wiese und Debe im Brühl . . . 150 M.

am **Montag, den 25. Juli 1904, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathause in Unterreichenbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 27. Mai 1904.

Kommissär

stv. Bezirksnotar Seeger.

Nachstehend wird die ortspolizeiliche Vorschrift vom 23. Juni 1904, oberamtlich genehmigt am 6. Juli 1904, betreffend

die Benützung der städtischen Badeanstalt und das Baden in der Nagold überhaupt

öffentlich bekannt gemacht.

Auf Grund des Artikel 20, Abs. 1 und 2, und des Art. 110, Ziff. 3 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900, sowie Art. 52 Abs. des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871

erläßt der Ortsvorsteher folgende ortspolizeiliche Vorschrift, betreffend das Baden in der Nagold und die Benützung der städtischen Badeanstalt.

§ 1.

Die Badeanstalt führt den Namen „Städtisches Flussbad“. Unternehmern ist die Stadtgemeinde. Die gesamte Aufsicht führt das Stadtschultheißenamt.

§ 2.

Das Flussbad besteht in Vorrichtungen zum Baden in Einzelbadhäuschen und in Schwimmtrögen und zum Freischwimmen.

§ 3.

1) Im Freien darf auf der ganzen Nagoldstrecke vom Behr der H. F. Baumann'schen Krogensabrik abwärts bis zur Markungsgrenze gegen Hirsau nur in dem städtischen Flussbad, in der Badeanstalt der Handelsschule und in der Kirchherr'schen Badeanstalt gebadet werden. Auf der Färber Wörner'schen Badwiese und auf dem kleinen Brühl dürfen bis auf weiteres noch Kinder bis zu 14 Jahren bis abends 7 Uhr baden.

2) Im ganzen Bereich dieser Badeanstalten und Badplätze darf nur in Badhöfen bzw. Badanzügen gebadet werden.

3) Der den einzelnen Badeanstalten und Plätzen zugewiesene Bereich (s. Abs. 4) darf von keinem der daselbst Badenden überschritten werden.

4) a. Freischwimmern des städt. Flussbads und der Handelsschule ist der Fluss vom Blank'schen Steg bis zum nördlichen Ende des städtischen Holzgartens beim Spielplatz der Handelsschule zugewiesen. Während der Frauenbadzeit dürfen in der Badeanstalt der Handelsschule Baden die Grenze gegen das städtische Flussbad flussaufwärts nicht überschreiten.

b. Der Bereich der Kirchherr'schen Badeanstalt reicht von der oberen Grenze des Kämmerle'schen Zimmerplatzes bis zur unteren Grenze des Kirchherr'schen.

c. Bei der Wörner'schen Badwiese ist das Baden nur auf die Ausdehnung der Wiese, beim kleinen Brühl nur im Kanal gestattet.

5) Das Betreten des rechten Nagoldufers ist bei allen diesen Badplätzen — Fälle der Not und Hilfeleistung ausgenommen — verboten.

§ 4.

Für das städtische Flussbad insbesondere gelten folgende Vorschriften:

1) Das Baden im freien Flusse ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badzellen und des Schwimmtröges angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

2) Hunde dürfen in das städt. Flussbad nicht mitgenommen werden.

§ 5.

Die Bedienung der Badenden und die unmittelbare Sorge für die Ordnung in der Anstalt ist einer Badfrau übertragen, welche die Badgebühren einzuziehen, die Badzellen nach der Reihenfolge der Ankommenenden zu vergeben, die Wäsche zu verabreichen und im übrigen insbesondere auch hinsichtlich der für die Benützung einer Badzelle festgesetzten Zeit sich nach ihrer besonderen Dienstanzweisung zu verhalten hat.

§ 6.

Die in der Badeanstalt sich aufhaltenden Personen haben sich nach den Weisungen der Badfrau, sowie sämtlicher städtischer Beamten und Bediensteten zu verhalten.

§ 7.

Aushänge der hauptsächlich Bestimmungen dieser ortspolizeilichen Vorschrift, sowie die Anleitung über 1. Hilfeleistung bei Unglücksfällen (Ertrinken) werden an leicht ins Auge fallenden Stellen der Badeanstalt angebracht.

§ 8.

Die allgemeine Badezeit und diejenige für Frauen, sowie die für die Benützung der Anstalt zu erhebenden Gebühren werden jeweils vom Gemeinderat festgesetzt und im Calwer Wochenblatt, sowie durch Anschlag in der Anstalt bekannt gegeben.

§ 9.

Berührungen und Sachbeschädigungen in der Anstalt werden nach den hierfür geltenden allgemeinen Zivil- und Strafgesetzen verfolgt, die Uebertretungen dieser ortspolizeilichen Vorschriften werden nach Art. 110 Ziff. 3 des Wassergesetzes bestraft.

Calw, den 23. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung betr. Wasserverbrauch.

In letzter Zeit wiederholt eingetretener außerordentlicher Wasserverbrauch legt die Vermutung nahe, daß **Hähnen** insbesondere zur **Nachtzeit** ohne Verwendung des ablaufenden Wassers, offen gelassen werden, und daß auch auf andere Weise viel Wasser verschwendet wird. Es wird daher aufmerksam gemacht, daß eine Vergewandung des Wassers nach § 8 und 9 der Wasserbezugsbedingungen mit einer **Vertragsstrafe bis zu 20 M.** geahndet werden kann.

Unzulässig ist ferner die Bedienung der zur Garten- und Straßensbepflanzung benützten Schläuche durch Kinder, weil durch diese erfahrungsgemäß Mißbrauch mit dem Wasser getrieben wird. Auch muß bei der gegenwärtig anhaltenden Trockenheit drauf gedrungen werden, daß das Begießen der Gärten, Trottoirs etc. auf das Notwendigste beschränkt wird, nötigenfalls müßte die Wasserleitung zeitweise abgestellt werden.

Die Schutzmannschaft hat Weisung erhalten, jede Wasservergewandung zur Anzeige zu bringen.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Calw.

Bekanntmachung betr. Gas- und Wasserleitungen.

In letzter Zeit sind wiederholt Hauswasserleitungen eingerichtet worden, ohne daß hievon der Wasserwerksverwaltung Anzeige erstattet worden wäre.

Dies hat zur Folge, daß der Wasserbezugsvertrag und Wasserzins nicht rechtzeitig festgestellt und die Einhaltung der technischen Vorschriften nicht in entsprechender Weise kontrolliert werden kann.

Es wird daher aufmerksam gemacht, daß die **Einrichtung und Veränderung von Wasserleitungen vor deren Ausführung** der Wasserwerksverwaltung anzuzeigen sind und daß Zuwiderhandlungen nach § 5 der Wasserbezugsbestimmungen mit einer Vertragsstrafe bis zu 10 M. geahndet werden können.

Auch wird darauf hingewiesen, daß für die Bezahlung des Wasserzinses, überhaupt für Einhaltung der Wasserbezugsbestimmungen, der **Hausbesitzer** verantwortlich ist.

Die gleichen Bestimmungen sind auch maßgebend für die Neueinrichtung und Veränderung an **Gasleitungen**, die Anzeigepflicht liegt in diesem Fall auch demjenigen ob, der die Arbeit ausführt.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bad Leinach.

Das Jakobifest

wird wie alljährlich am **Montag, den 25. Juli**, von nachmittags 3 Uhr an, in altherkömmlicher Weise hier abgehalten, verbunden mit **Akterübungen, Wettlauf, Wassertragen, Sachhüpfen, Hahnentanz und anderem.**

Diejenigen, welche sich insbesondere am Hahnentanz beteiligen wollen, haben sich rechtzeitig beim Schultheißenamte anzumelden. Bemerkenswert ist, daß als Hahnentänzer und Tänzerinnen solche in ländliche Tracht gekleidet den Vorzug haben.

Zu zahlreichem Besuche des Festes ladet höflichst ein

Schultheißenamt.
Schneider.

Kirchenstiftungsratswahl.

Die Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern in den kathol. Kirchenstiftungsrat Calw findet **Sonntag, den 31. Juli**, von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr im Stadtpfarrhaus statt; event. Nachwahl von 2¹/₂ bis 3 Uhr nachmittags.

Die **Wählerliste** liegt ebenda vom 17. bis 25. Juli zur Einsicht auf. Alles übrige besagt der Anschlag an der Kirchentüre.

Calw, den 16. Juli 1904.

Kathol. Stadtpfarramt.
Heberle.

Forstbezirk Hofftett.

Montag, 25. Juli, vormitt. 9 Uhr, beim Forstamt aus I. 10 Heuweg **Rm. 33 Lann.-Brennrinde.**

Hirsau.

Letzten Samstag ist hier ein

Foxterrier,



weiß mit braunen Abzeichen u. schwarzen Flecken auf dem Rücken, zugelassen.

Derfelbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Futterkosten abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt wird.

Den 18. Juli 1904.

Schultheißenamt.



Im Vollstreckungswege
 verkaufe ich am **Montag, den 25. Juli**, gegen Barzahlung:
 Einen halben Morgen Roggen im untern
 " " " Gerste grünen
 " " " Kartoffeln Weg,
 " " " Kartoffeln am äußeren
 Schafweg.
 Zusammenkunft am untern grünen
 Weg.
 Biedermann,
 Gerichtsvollzieher.

Bürgergesellschaft Calw.

Heute — Mittwoch — von abends 8 Uhr an
Familien-Unterhaltung

mit sog. italienischer Nacht und nachfolgendem Tänzchen
 bei vollbesetzter Stadtkapelle im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) des Badischen Hofes.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die hier
 weilenden Lustkurgäste laden wir zur Teilnahme herzlich ein.

Der Ausschuss.

Mädchen gesucht

sofort oder später, ein braves, fleißiges,
 im Kochen und sonstigen häuslichen
 Arbeiten erfahrenes, bei hohem Lohn.
 Zu erfragen bei Frau Schullehrer
 Kübler, Badgasse.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

Wilh. Dingler,
 Bahnhofstraße.

Calwer Viederkranz.



Nächsten Samstag abend 8 Uhr

Konzert

im Badischen Hof,

unter gest. Mitwirkung von Frä. **Melanie Sohner**
 und Herrn **Opernsänger Springer** aus New-York.

Die verehrl. Mitglieder werden zu diesem Konzert
 und zugleich Nachfeier des Ravensburger Siederfestes, freundlich eingeladen.
 Der Ausschuss.

Concert der Teinacher Kurkapelle

Samstag, den 23. Juli, abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale der Brauerei Dreiss, Calw.

Eintritt 50 Pfg. Programm 10 Pfg.



Neben meinem Lager
 in prima

Corinthen

empfehle eine gute
 Sorte

Rosinen

pr. Str. 15 Mark.

D. Herion.

Jerusalem Wein

unübertroffener Dessert- und
 Krankenwein,

ital. Chianti,

Sock-Madeira

in Flaschen billigst bei

C. F. Grünenmai jr.,
 Calw, Telefon 76.

Obstmost,

500—600 Liter sucht zu kaufen
 Städt. Krankenhausverwaltung Calw.

Zavelstein,
 Oberamt Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die Einbauarbeiten bei Erbauung
 A) eines Bohn- und Birschafis-
 gebäudes und
 B) eines Stollgebäudes

werden im Wege schriftlicher Submis-
 sion vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	ad. A:	ad. B:
Treppen-Arbeit.	385 M.	— M.
Gips.	1200 M.	— M.
Schreiner.	1670 M.	— M.
Glaser.	1100 M.	11 M.
Schlosser.	730 M.	36 M.
Flaschner.	635 M.	71 M.
Anstrich.	720 M.	45 M.
Pflaster.	— M.	90 M.

Pläne, Kostenanschlag, sowie die
 Akkords- u. Terminbestimmungen liegen
 bei mir zur Einsicht auf und wollen
 mir diesbezügliche gest. Angebote läng-
 stens bis

Montag, den 25. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
 kostenfrei zugestellt werden.
 Den 19. Juli 1904.
 Adam Raab, Kronenwirt.

Calw.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
 unserer am **Samstag, den 23. Juli 1904**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in die Wirtschaft von G. Pfau freundlichst einzuladen.
Karl Schaible, Schreinermeister,
Wilhelmine Braun.

Himbeeren

kauft und zahlt die höchsten Tagespreise

Th. Hartmann,
 neue Apotheke.

Franz Trapp, Stuttgart,

Marienstrasse 28.

Betten- und Aussteuer-Abteilung.

Vollständiges Bett
 für M. 40.—.

Dazu gehörig:

Oberbett	14 M.	—
Unterbett	15 "	70
Matratze	5 "	80
Rissen	4 "	50
Zusammen	40 M.	—

Vollständiges Bett
 für M. 66.—.

Dazu gehörig:

Oberbett	22 M.	—
Unterbett	25 "	50
Matratze	10 "	30
Rissen	8 "	20
Zusammen	66 M.	—

Vollständiges Bett
 für M. 78.—.

Dazu gehörig:

Oberbett	26 M.	—
Unterbett	29 "	80
Matratze	12 "	20
Rissen	10 "	—
Zusammen	78 M.	—

Braut-Bett.

Besonders reich gefüllt, alles schnee-
 weißer Landwusch.

Bettbargeht dazu in jeder Farbe.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Da ich alle Betten selbst anfertige, kann ich für erprobte Qualitäten und reiche Füllung sowie
 tabellose Anfertigung jede Garantie übernehmen.

Leinen, Halbleinen, Handtücher, Elsässer Hemdentuche, weiße und farbige Damaste,
 Bettzeugle und Bih, Satin Augusta, Vorhänge schmal und breit, Bettüberwürfe, Woll-
 decken und Steppdecken, alle fertige Wäsche — Hemden von 95 Pfg. an bis zum
 feinsten — Unterröcke, Schürzen, Korsetten, Regenschirme u. s. w.
 fortwährend in unerreicht größter Auswahl zu den bekannt — allerbilligsten Preisen.

Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Stets das Neueste am Lager.

Billigstes und auswahlreichstes Geschäft der Residenz.

Franz Trapp, Stuttgart, Marienstr. 28.

Kartoffeln.

Neue Sommer-Malta
 pro Zentner M. 10,

neue Florentiner

pro Zentner M. 5.50 empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
 Calw, Telefon 76.

Rentheim.

Unterzeichnet verkauft ca. 20 a sehr
 schön stehenden

Haber

im Schleifstäl.

Joh. Traub.

Loh

hat aus den Bozenhardt'schen Gruben
 unentgeltlich abzugeben

Gustav Schlatterer.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 114.

21. Juli 1904.

Privat-Anzeigen.

Arbeiter gesucht.

Mädchen oder Frauen sowie junge Burschen finden gut bezahlte Arbeit.

Baumwollspinnerei Rentheim.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.

Druckarbeiten

liefert in schönster Ausführung und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Calw.
Empfehle mein großes Lager in
Duresco-Dachpappe,

die selbe ist erstklassiges Fabrikat, ungefandet, glatt und biegsam. Ebenso

Duresco-Schutz,

auch zum Ausbessern schadhafter Pappe dächer aller Art und kann mit Erfolg als Isoliermittel verwendet werden. Bei sachgemäßer Eindeckung und Pflege wird für Duresco-Pappe 15 Jahre Garantie geleistet. Beschreibungen und fachm. Gutachten, sowie Muster stehen gerne zu Diensten. Allein-Verkauf für Calw und Umgegend bei

Ernst Kirchherr,

Zimmergeschäft.

Gleichzeitig empfehle ich

Antimerulion,

bestes Mittel gegen Feuchtigkeit, Fäulnis und Schwamm.

la. Carbolinum, I. Marke.

D. Obige.



Zu haben bei:
Emil Georgii } Calw.
Apotheker Th. Hartmann }
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Gustav Veil } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Gemüsehobel,
echte Tiroler Krauthobel,



Bohnenhobel und
Schnitzler,
Beerenmühlen,
Beerenpressen,

Buttermaschinen,
Spiritus-Schnellkocher,

empfehle billigst

Friedrich Herzog,

b. Gasth. z. Möhle.

Reparaturwerkstatt.

Natur-Heilanstalt

Degerloch-Stuttgart.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte durch den Besitzer

Dr. med. Katz, O'Hausen u. S.

Liegenschafts-Verkauf.

Ein bereits neu erbautes Anwesen mit Scheuer und Stallung, genügenden Räumlichkeiten event. zu einer Wirtschaft passend, (Wasserleitung im Hause), nebst etwa 5 Morgen schönen Gütern, Garten b. Haus und einigen Morgen Waldungen, geeignet für tücht. Geschäftsleute (Schreiner, Bäcker, Wagner, Sattler etc.), unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Käufe können täglich abgeschlossen werden.

J. Kohler,

Zainen b. Liebenzell.

Neue Telefon-Teilnehmer-Verzeichnisse

A 10 3 in der Druckerei ds. Bl.

Feuilleton.

Kostdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Der Friede auf dem Papier war da, aber noch nicht im Herzen Oesterreichs. Im ganzen Böhmerland kehrte man ja eben jetzt zu den vielleicht noch rauchenden Brandstätten zurück.

Die Wunden sind längst vernarbt und das Blut, das damals die Schlachtfelder tränkte, es hat die herrlichste Ernte gebracht.

Oberleutnant von Elsner, der mit dem Stab der Elbarmee Oesterreich als Feindesland bezogen, kehrte heimwärts nicht nur mit dem versöhnten Gefühl eines Gegners; er ließ ihm liebe Menschen zurück, und mit dem frohen Gedanken die Seinen wieder zu umarmen, paarte sich das Vermissten jener beiden, die ihm eine schmerzliche Vergangenheit wacherufen, aber ihm teuer geworden.

Als die erste Unterhaltung mit seinen Kameraden im Koupee sich erschöpft, erinnerte er sich, daß ihm auf der Sophieninsel der Better einen verschlossenen Brief gegeben, den er aufmerksam lesen möge.

Er zog ihn hervor, und las in der schlechten Beleuchtung des Wagens: „Lieber César! Verzeih' eine Bitte! Es ist nichts Angenehmes, wenn man aus seiner Jugendzeit noch beim Schicksal etwas auf dem Kerbholz hat. Wir standen, als ich bei Euch meinen Abschied nehmen mußte, nicht in einer Garnison; deshalb mag Dir der eigentliche Grund desselben nicht bekannt geworden sein. In Priska's Gegenwart wollte ich nicht davon reden. Du reistest so schnell wieder ab.“

Der Oberleutnant hatte einen Augenblick sinnend innegehalten und fuhr nun zu lesen fort:

„Also Du weißt, wie leicht wir unschuldig in Uniform öffentlich im Konflikt mit anderen geraten können. Das mußte mir widerfahren, als ich in der Nacht mit einem Kameraden meine Wohnung aufsuchte. Zwei Männer, der eine von fast herkulischem Wuchs, begegneten uns, wahrscheinlich in nicht ganz nächstem Zustande, auf dem schmalen Trottoir. Der Bezeichnete stieß heftig, wohl absichtlich, auf mich, der ich des Kameraden wegen nicht genügend ausweichen konnte. Er rief mir eine Beleidigung ins Gesicht und suchte mich bei der Brust zu fassen. Mich wehrend, stieß ich ihn mit dem Degenknopf, als er sich auf mich werfen wollte, vor die Brust. Der Stoß mußte durch die Wucht des Belaidigers so heftig gewesen sein, daß dieser mit einem Blutsturz zusammenbrach. Ein Ablösungsposten schützte mich vor einem Angriff auch seines Begleiters. Die Sache kam vor meinen Chef. Obgleich durch die Aussage meines Kameraden gerechtfertigt, ward sie doch dadurch verschlimmert, daß nach ärztlichem Gutachten der Betroffene lebensgefährlich erkrankte. Monate später, als ich bereits meinen Abschied genommen, wurde mir gesagt, er sei infolge des Stoßes gestorben. Sein Name war Maximilian Dertel; er war früher Offizier gewesen und soll wegen seiner Entlassung großen Haß gegen jede Uniform gehegt haben. Er hinterließ einen Sohn in, wie man sagte, dürftigen Verhältnissen, ein Kind, das erst einige Jahre alt sein sollte. Immer war es meine Absicht, mich nach diesem zu erkundigen, aber Du weißt, wie es mit solchen Vorsätzen geht, wenn man selbst eine so unruhige Existenz führt. Jetzt sind so viele Jahre seitdem verstrichen, aber ich denke oft daran zurück, weil jener Vorfall mich aus meiner vaterländischen Karriere warf. Solltest Du etwas über das Schicksal dieses Knaben erfahren können, ohne daß es Dir allzu viele Mühe bereitet, so würde ich Dir sehr dankbar sein. Leider würde ich, falls es notwendig, in meiner Lage kaum etwas für diesen nachgelassenen Sohn tun können, da meine Einkünfte schon durch die Sorge für die kranke Frau übermäßig in Anspruch genommen werden; aber es würde mir eine Beruhigung sein, erfahre ich, der ich so ganz außer aller Verbindung mit der Heimat, durch Dich etwas Günstiges.“

Der Oberleutnant steckte den Brief wieder zu sich.

„Um, wird wohl seine Schwierigkeiten haben nach so langer Zeit“, brummte er. „Aber ich will mir doch Mühe geben... Also der arme Better ist auch durch einen Nippenstoß des Schicksals aus seinem ursprünglichen Geleise geworfen worden... hätte er sich nur früher an mich gewandt. Freilich wäre ich damals nicht an Ort und Stelle gewesen und das mag ihn bewogen haben, zu schweigen.“

„Traurig genug. So lange wir mit Reserve und Landwehr Schulter an Schulter vor dem Feind stehen, ist alles ein Genuß, und die Uniform giebt die Kameradschaft; sobald der Friede wieder da, ist der Bürger so gern geneigt, in ihr ein Merkmal der Ueberhebung zu erblicken, die seinige aber wartet doch auch nur bis zum Herbst in der Monturkammer auf ihn. Der Reiz der Uniformen, ihre Farbe erscheint dem Jügel wie Präention, während diese doch von den Landsknechten auf uns überkommen ist und sie die Träger über Strenge des Dienstes täuschen sollen.“

„Dass wir ein Volk in Waffen sind, steht jedem nur vor, so lang er sie an der Seite trägt, und nur der Soldat empfindet ihre Schwere . . . Dertel . . . Mich deucht, ich hörte diesen Namen, als ich in den westlichen Provinzen stand . . . Ich will doch sehen, ob ich dem Better nützlich sein kann. Vielleicht aber ladet er sich dadurch nur neue Sorgen auf.“

3.

Oberst von Elsner — als solcher pensioniert in Folge seines Sturzes, sonst mit seinen 48 Jahren noch recht frisch — sah zwei Jahre später morgens in seinem Arbeitszimmer, beschäftigt mit einer militärisch-litterarischen Arbeit, durch die er seine Zeit ausfüllte.

Als Frühaufsteher sah er morgens schon um fünf Uhr an seinem Schreibtisch, bis es in der sehr großen, anspruchsvollen Wohnung lebendig wurde.

Heute hatte er indessen keine Lust zur Arbeit, er war sehr zerstreut. Vor ihm lag ein offener Brief, vier Seiten lang, von Frauenhand sehr zierlich geschrieben. Er hatte ihn schon gestern abend erhalten, aber den Seinigen noch nichts daraus mitgeteilt, wollte erst reiflich überlegen und schien auch jetzt noch nicht damit recht fertig zu sein.

Er nahm, wie er dasah, den Oktavbogen wieder zur Hand, überflog nochmals mit großem Interesse den Inhalt, erhob sich unruhig, schritt im Zimmer hin und her, horchte auf ein Geräusch nebenan im Frühstückszimmer der Familie, öffnete die Tür und sah seine Frau bereits am Kaffeetisch beschäftigt.

„Hast Du Zeit?“ fragte er, „ich möchte gern etwas mit Dir besprechen, Jobst wird noch mit dem Einpaden zu tun haben . . . Ist Bernhard schon aufgestanden?“

Die Gattin, eine Dame in halbdunklem Hausanzuge, wandte ihm ihr freundliches, wohlwollendes Gesicht zu. „Schläft noch immer, ist müde von der gestrigen Landpartie. Hast Du Wichtiges?“

Sie stand bereits in seinem Zimmer, eine etwas korpulente, wie es schien, sehr wirtschaftliche Dame.

„Da lies diesen Brief und sage mir, was ich tun soll.“

Sich auf das Sopha niederlassend, durchflog sie das Schreiben, ließ es dann in den Schooß sinken und prüfte erst seine Miene, um seine Meinung darin zu lesen.

„Ich hätte wohl Lust, die Priska, von der ich Euch ja genug gesprochen, ganz zu uns zu nehmen. Sie würde Dir in der Wirtschaft zur Hand sein können. Wenn die beiden Jungen nicht mehr bei uns sein werden, sind wir allein. Ihr Vater ist, Du weißt es, vor einigen Wochen gestorben. Nun ist das arme Ding verwaist; aber wie gesagt, ich will eben nichts ohne Dich tun.“

„Sie tut mir leid. Hast Du ihr schon etwas darüber geschrieben? Lade sie einstweilen nur zum Besuch ein.“

„Gut. Besser, Ihr lernt sie auch erst kennen, ich schreibe ihr also heute in diesem Sinne. Sie selbst scheint sich in ihr Schicksal gefunden zu haben. Nach' Dich aber darauf gefaßt, sie wird Dir fremdartig erscheinen, ist Oesterreicherin, polnischer Abkunft, sogar von mütterlicher Seite. Ein liebes Kind; spricht kaum merkbar den österreichischen Dialekt, da ihr Vater ein geborener Norddeutscher war.“

„Von wem redet Ihr?“ fragte ein junger Mann in Leutnant-Uniform, mit frischem, unternehmendem Gesicht, klugen, graublauen Augen, dunkelblondem Haar und einem flotten Schnurrbartchen.

„Es handelt sich um einen Besuch, den ich uns einladen möchte, wenn es der Mama recht ist, nämlich die arme, verwaiste Priska. Sie bedarf wohl teilnehmender Seelen in ihrem Alter. Ich habe Euch ja genug von ihr gesprochen.“

„Scheint eine kleine Schwärmerin von Dir zu sein, Papa. Sie ist uns doch geographisch und verwandtschaftlich eigentlich ziemlich fern; aber wie Du willst, Platz ist ja vorhanden in unserer Wohnung, und an allzu große Ansprüche wird sie ja noch nicht gewöhnt sein . . . Wie denkst aber Du darüber, Mama?“ fragte Bernhard.

„Sie könnte das Fremdenzimmer bekommen, wir erwarten in nächster Zeit niemand, und wenn Jobst wiederkommt, für den steht ja sein Zimmer immer bereit. Ich muß gestehen, ich hätte gern ein angenehmes, junges, weibliches Wesen um mich.“

Die Frau Oberst schien von weichem Gemüt zu sein; in ihrer Stimme, ihrem Gesicht lag viel Freundlichkeit und gewinnende Herzlichkeit. Sie war niemals anderen Sinnes als ihr Gemahl.

„Na, nun bin ich neugierig!“ Bernhard setzte sich im anderen Zimmer an den Kaffeetisch. „Nach ihrer Photographie, die der Vater einst mitbrachte, muß sie ganz nett sein . . . Wie alt ist denn diese Kousine?“ rief er durch die Tür.

„Siebzehn ist sie wohl schon geworden,“ antwortete der Oberst, der noch immer überlegte.

„Und wie lange sollte der Besuch denn wohl dauern!“

„Das wird ganz von den Umständen abhängen.“

Eben trat noch ein anderer junger Mann mit braunem Haar und kurz gehaltenem Vollbart in das Frühstückszimmer und nickte Bernhard zu — Jobst, der ältere Sohn.

Er war im Reiseanzug, schritt zur Tür des Arbeitszimmers, wünschte den Eltern einen guten Morgen und setzte sich zu dem Bruder an den Frühstückstisch mit Eile etwas zu sich nehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Garbenschnellbinder,

gefärbt und natur, mit neuestem Holzverschluß, empfiehlt billigst
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Um rechtzeitige Bestellung wird freundl. gebeten.

Morgen Donnerstag komme ich mit einem Transport



großer Schweine

in das Gasthaus zum Röhle in Calw und lade Käufer hiezu freundlich ein

Ott, Schweinehändler.

Fischkonserven.

Ger. Sardinen in Tomatensauce,
Appetitfild " "
Gabelbissen " "
Fresh Salmon,
div. franzöf. Oelfardinen
empfehlen

C. F. Grünenmai jr.,
Calw. Telefon 76.

Gute schöne Frühkartoffeln

empfehlen zu billigstem Tagespreis
Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Simmstheim.

Wilhelm Gaufer verkauft am
Jakobifeiertag, 25. Juli, nach-
mittags 2 Uhr:



1 Pferd,
hellbraun, Wallach,
1 starken weispännigen
Seilerwagen samt Seilern,
1 Wagen zum Düngführen,
1 bereits noch neue Chaise.

Zwiebel.

Prima Pfälzerzwiebel
per Zentner 5 M., 10 Pfund 70 J.
empfehlen
D. Herion.

Pensionsanerbieten.

Zu einem wohlherzogenen jungen Mann, der das Realgymnasium in Stuttgart seit 3 Jahren besucht, wird ein weiterer Pensionär — Schüler oder Kaufmannslehrling — aufgenommen. Sorgfältigste Ueberwachung und Verpflegung. Beste Referenzen. Anfragen unter G 300 befördert die Expedition ds. Bl.

Himbeeren

für Saft gesucht.
Offerten mit Preis per 100 kg ab
Bahnhof Calw gegen Cassa unter Chiffre
R. 30 an die Exped. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

auf 3 Wochen zu mieten gesucht.
Gest. Offerten an die Exped. ds. Bl.

Ein junger netter

Bursche

von 14—18 Jahren wird gesucht zur
Bebienung des fahrbaren Büffets auf
dem Bahnsteig, sowie zur Beforgung
von Aufträgen. Stellung dauernd.

Bahnhofrestauration Calw.

Käse. Billig.

Bersende gute fette gelbschnittige
Bäcksteinkäse
in Kisten von 40—70 Pfd. das Pfund
zu 22 Pfg.

Käserei Neersburg (Bodensee)
postlagernd.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch

Dr. Oetker's
Salicyl à 10 J

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche
führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Bäckergesuch.

Suche einen jüngeren Gehilfen; auch
kann ein Lehrling eintreten.
W. Busch, Bäckermstr.

